



Gruppenkonzeption der Krabbelstuben

Bessunger KinderWerkStadt e.V.

Weinbergstraße 13

64285 Darmstadt

Stand Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Pädagogische Grundhaltung.....	1
2. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	1
3. Partizipation.....	2
Ankommen.....	2
Morgenkreis.....	3
Raum & Spiel.....	3
Essen.....	3
Schlafen.....	4
Toilettengang & Wickeln.....	5
4. Beschwerdeverfahren der Kinder.....	5
5. Übergänge.....	6
Von der Familie in die Krabbelstuben.....	6
Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten.....	7
Bringen und Abholen.....	8
6. Krabbelstube 1 - "Springmäuse"	8
6.1 Tagesablauf.....	8
6.2 Raumangebot.....	10
6.3 Besonderheiten.....	10
7. Krabbelstube 2 - "Mäusehöhle"	10
7.1 Tagesablauf.....	11
7.2 Raumangebot.....	11
7.3 Besonderheiten.....	12

1. Pädagogische Grundhaltung

„Lass mir Zeit und lass mich selbst aktiv werden und Dinge ausprobieren“

ist eines der wichtigsten Mottos in unseren Krabbelgruppen. Wir respektieren die Persönlichkeit des einzelnen Kindes, d.h. wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen, seinen Bedürfnissen und Interessen.

Von Anfang an lernen Kinder aktiv durch Eigeninitiative, Nachahmung und Bewegung. Sie lernen alleine, sie lernen von und mit anderen Kindern, sie lernen von und mit Erwachsenen. Und sie lernen am meisten in emotional bedeutsamen Situationen. Wenn ihre Grundbedürfnisse gestillt sind und sie sich wohl fühlen, wenden sich Kinder mit einer unstillbaren Neugier ihrer Umgebung zu und erkunden diese mit all ihren Sinnen in ihrem eigenen Tempo.

Wir sind achtsame, zugewandte Bezugs- und Bindungspersonen, die präsent und aufmerksam sind, die beobachten, stützen, fördern, fordern und begleiten. Wir sprechen mit den Kindern, hören ihnen zu und helfen ihnen kontinuierlich Worte zu finden für alles, was geschieht. Wir singen, lachen, lesen, trösten und machen Quatsch. Wir bieten ihnen einen sicheren Rahmen durch einen geregelten Tagesablauf, wiederkehrende Rituale und verlässliche, konstante Bezugspersonen. Wir lassen uns austesten und setzen Grenzen. Wir vermitteln Regeln im sozialen Miteinander, fördern Begegnungen in der Kindergruppe und lassen den Kindern die Möglichkeit, selbst ihre eigenen Erfahrungen zu machen. Wir sorgen für einen anregenden Raum mit unterschiedlichsten Materialien, der die motorischen, geistigen und kreativen Kräfte kleiner Kinder weckt und in dem sie sich frei, ungestört, sicher und ohne direkte Hilfe eines Erwachsenen bewegen können (vorbereitete Umgebung). Wir haben Freude an unserer Arbeit und leben gerne den Alltag mit Kleinkindern.

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unabhängig von den Elterndiensten (Kochen, Aufräumen, Wäschedienst), die regelmäßig geleistet werden müssen, legen wir großen Wert auf eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die intensive Eingewöhnungsphase dient nicht nur dem Kind, sondern auch den Eltern als Eingewöhnung. Dadurch, dass sie ihr Kind mehrere Tage in der Gruppe begleiten, lernen sie

die anderen Kinder, die Fachkräfte und den Tagesablauf kennen und können jederzeit Fragen stellen. Einmal im Quartal findet ein Elternabend statt und in regelmäßigen Abständen ein Elterncafé. Während der gesamten Krabbelstubenzeit sind uns kurze tägliche "Tür- und Angelgespräche" sehr wichtig. So bieten sich beim Bringen und Abholen immer wieder Gelegenheiten für Eltern und Team im Austausch zu bleiben, um wichtige Ereignisse zu teilen. Entwicklungsgespräche bieten wir einmal im Jahr für jedes Kind an. Darüber hinaus dürfen Eltern bei Arbeiten im Gruppenraum, Hof und Garten helfen und auch bei Festen mit anpacken. Wir sehen alle Eltern bzw. Familien als Erziehungspartner:innen, mit denen wir zum Wohle des Kindes und der Gemeinschaft zusammenarbeiten.

3. Partizipation

Schon in den Krabbelstuben werden die Kinder dabei unterstützt, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen, Entscheidungen zu treffen und den Alltag mitzubestimmen. Für verschiedene Situationen haben wir unseren Alltag unter dem Aspekt der Partizipation beleuchtet.

Ankommen

In der morgendlichen Bring-Situation entscheidet das Kind wer es dabei unterstützt, sich von den Eltern zu verabschieden. Dabei entwickeln sich schnell ganz eigene Verabschiedungs-Rituale. Manche Kinder lesen erst noch gemeinsam ein Buch, bevor sie sich vom Elternteil verabschieden, andere "schubsen" Mama oder Papa direkt aus der Tür.¹ Wieder andere winken am Fenster oder möchten einfach nur vom Arm des Elternteils direkt auf den einer Erzieherin/eines Erziehers. Wir geben den Kindern genug Zeit und Raum, um ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen in der Gruppe anzukommen.

¹ Ein übliches Verabschiedungsritual sowohl in den Krabbelstuben als auch in den KWs ist das sogenannte "Rausschubsen" der Eltern. Hierbei stellt sich der bringende Elternteil in den Türrahmen und wird vom Kind mit einem kleinen Stoß aus der Gruppe geschubst. Dies kann alleine oder auf dem Arm/an der Hand einer Erzieherin/eines Erziehers passieren, mit Anlauf oder ohne. So, wie es das Kind braucht und möchte.

Morgenkreis

Beim Morgenkreis wählen die Kinder ihren Sitzplatz frei und dürfen sich auch auf den Schoß der Pädagog:innen setzen. Vor allem die jüngeren und neueren Kinder können sich währenddessen aber auch frei bewegen, da sie den Morgenkreis und dessen Ablauf noch nicht gut kennen und verinnerlicht haben. Meistens wird gemeinsam gesungen oder auch ein Fingerspiel gemacht. Was gesungen oder welches Fingerspiel gemacht wird, wird gemeinsam entschieden bzw. abwechselnd von den Kindern ausgesucht. Auch kleinere Kinder, die noch nicht sprechen können, sind hierbei nicht ausgenommen und teilen ihren Wunsch z.B. durch Körpersprache oder Handbewegungen mit.

Ob wir einen Morgenkreis machen und wie lange er dauert orientiert sich an der Tagesform der Kinder und wird mit ihnen gemeinsam entschieden. Somit bestimmen sie den Morgenkreis nicht nur durch ihre aktive Beteiligung, die Wahl ihres Sitzplatzes oder der gesungenen Lieder, sondern auch durch ihre individuellen, von den Fachkräften wahrgenommenen Bedürfnisse.

Raum & Spiel

In Räumlichkeiten, die zu einer an den Interessen der Kinder ausgerichteten Umgebung vorbereitet werden, entscheiden die Kinder was, wo und mit wem sie spielen. Dabei werden sie von unseren Fachkräften individuell unterstützt. Auch wenn die Kinder meist selbst die besten Ideen haben, freuen sie sich, wenn die Pädagog:innen Angebote machen und Puzzle, Spiele, Stifte, Scheren, Kleber, Fingerfarbe, Knete etc. aus den Schränken holen oder etwas zum Klettern und Hüpfen aufbauen. Manchmal wird auch Musik angemacht und getanzt oder es gibt andere kleine Bewegungsangebote wie Yoga oder Bärenjagd. Die Kinder entscheiden stets selbst, ob sie an Angeboten teilnehmen oder nicht. Außerdem werden die Wünsche der Kinder gehört und ihnen nach Möglichkeit nachgegangen.

Essen

Beim gemeinsamen Essen unterstützen wir die Kinder dabei ihre eigene Sitzordnung und den Lieblings-Tischspruch zu finden sowie zu entscheiden, was, wie viel und wie lange sie essen

möchten. Wenn es nicht gerade Suppe gibt, dürfen die Kinder auch mit den Fingern essen! Gemeinsam mit ihnen entdecken wir spielerisch den Umgang mit Messer, Gabel und Löffel.

Es wird niemand zum Essen gezwungen, stattdessen entscheiden die Kinder selbst, was sie essen und probieren möchten und was nicht. Die Fachkräfte geben sich dennoch Mühe, ihnen das Essen immer wieder mal schmackhaft zu machen und sind dabei mehr oder weniger erfolgreich.

Da die Kinder bei uns selbstständig essen, dürfen sich z.B. beim Frühstück das Brot selbst schmieren oder sich ihre zweite Portion² beim Mittagessen eigenständig auf den Teller machen. Die neuen Kinder kriegen dies bereits in ihren ersten Tagen in unseren Krabbelstuben mit und eifern dies nach, was oft nach wenigen Versuchen schon klappt. Auch ihr Geschirr dürfen die Kinder selbst abräumen.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder beim Essen sitzen bleiben. Dies verringert zum einen die Erstickungsgefahr und fördert zum anderen das Gemeinschaftsgefühl.

Schlafen

Das Schlafenlegen und in den Schlaf finden ist ein sensibler und intimer Moment im Alltag der Krabbelstuben, der von unserem Pädagog:innen behutsam und sensibel begleitet wird. Uns ist es daher wichtig, die Kinder und deren Bedürfnisse hierbei nicht zu übergehen. Deswegen können sie (in einem gewissen Rahmen) mitentscheiden, wann, wo und wie lange sie schlafen. Um den Kindern einen vertrauten und sicheren Rahmen zu geben, bringt jedes Kind eigene Bettsachen von Zuhause mit. Doch das alleine reicht natürlich nicht aus, um geborgen einschlafen zu können. Jedes Kind hat hierbei individuelle Bedürfnisse. Manche Einschlafhilfen können hierfür von Zuhause mitgebracht werden (z.B. Schnuller, Kuscheltier oder Schuffeldecke, Flasche...), andere werden gemeinsam von Erzieher:innen und Kindern gefunden und entwickelt (z.B. Handhalten, neben einem Erwachsenen liegen, Kopf gestreichelt bekommen...). Die Bedürfnisse der Kinder stehen hierbei im Mittelpunkt. Hat ein Kind erstmal in den Schlaf gefunden, darf es so lange schlafen, wie es dies möchte und braucht.

² Die erste Portion wird von den Pädagog:innen verteilt, da hier der Hunger noch groß und die Geduld und Ausdauer zu warten eher klein ist.

Geweckt wird von uns niemand. Gleichmaßen wird auch kein Kind zum Schlafen gezwungen. Da die meisten Kinder im Krabbelstubenalter den Schlaf und die damit verbundene Pause brauchen, legen sich alle Kinder gemeinsam zum Schlafen hin, um zur Ruhe zu kommen. Braucht ein Kind mal keinen Schlaf, wartet es, bis alle anderen eingeschlafen sind und wird dann von den Pädagog:innen mit zum Sofa genommen und leise anderweitig betreut (z.B. Buch lesen, Kuscheln...). Gleiches gilt, wenn ein Kind recht schnell wieder aufwacht und nicht mehr einschlafen möchte oder kann.

Toilettengang & Wickeln

Auch beim Wickeln ist es uns wichtig, dass das Kind sich wohl fühlt und mitbestimmt: Wer wickelt mich? Wer darf dabei sein? Welche Windel, welche Klamotten möchte ich anziehen? So machen wir auch unangenehme Situationen so angenehm wie möglich!

Gehe ich alleine auf die Toilette oder möchte ich jemanden dabei haben? Wer soll mich unterstützen? Gehe ich lieber auf die Toilette oder das Töpfchen? Beim Toilettengang werden die Kinder durch das Treffen eigener Entscheidungen zur Selbstständigkeit angeregt.

4. Beschwerdeverfahren der Kinder

Kinder im U3-Bereich sind noch in ihrer sprachlichen Entwicklung und fangen erst an, sich verbal auszudrücken. Dennoch haben auch sie die Möglichkeit, sich zu beschweren. Wenn die sprachlichen Möglichkeiten noch nicht ausreichen, zeigen die Kinder über Mimik und Körpersprache Signale, die von unseren Fachkräften aufmerksam wahrgenommen werden. Diese nehmen die Kinder ernst und schauen, wie sie das Problem gemeinsam und auf Augenhöhe lösen können. Im Krippenalter gehen Beschwerden oft mit Konflikten zwischen den Kindern einher. Unsere Pädagog:innen begleiten und unterstützen die Kinder hierbei von der ersten Äußerung von Unzufriedenheit bis hin zu Kompromissen und Lösungsmöglichkeiten.

Beispiel: Kind 1 hat das Kuscheltier von Kind 2 woraufhin sich dieses durch Gestik beschwert. Eine:r der Pädagog:innen nimmt dies wahr geht auf die Kinder ein und bietet, wenn nötig Lösungsmöglichkeiten an. Z.B. ein Kuscheltier der Krabbelstube als Alternative. In diesem Prozess achtet die Fachkraft immer darauf, beide Seiten wahrzunehmen und behutsam zu begleiten.

Doch nicht jeder Konflikt bzw. jede Beschwerde tritt zwischen Kindern auf. Immer wieder gibt es z.B. auch die Situation, dass ein Kind, kurz vor Kita-Ende immer noch nicht gehen möchte. Die Eltern schaffen es jedoch nicht immer, solche Situationen eigenständig zu lösen. Auch hier unterstützen unsere Fachkräfte, indem sie verschiedene Lösungsmöglichkeiten anbieten. So darf das Kind z.B. das Spielzeug, das es am Gehen hindert, mal einen Tag lang ausleihen. Oder es wird besprochen, dass die geliebte Hüpfmatratze am nächsten Tag wieder aufgebaut wird.

5. Übergänge

Von der Familie in die Krabbelstuben

Der Übergang von der Familie in die Krabbelstube ist für viele Kinder und Familien die erste Trennungserfahrung dieser Art. Daher versuchen wir, diesen möglichst sanft zu gestalten und eine möglichst familiäre Atmosphäre zu schaffen in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen. Noch bevor die Eingewöhnung startet, gibt es einen Kennlernnachmittag, bei dem sich die neuen und alten Familien sowie das Team in entspannter Atmosphäre kennenlernen können. Außerdem findet für jedes neue Kind noch eine Schnupperstunde statt, bei dem Kind und Elternteil die Gruppe und den Alltag vorab schon einmal erleben können.

Da die Eingewöhnung in die Krabbelstube ein großer Schritt für das Kind und dessen Eltern ist, gewöhnen wir behutsam und schrittweise in Anlehnung an das Berliner Modell ein. Dass heißt, ein Elternteil oder auch eine andere Bezugsperson (z.B. Oma, Opa, Tante, Onkel) begleitet das Kind während der Eingewöhnungszeit. Zunächst bleibt das Elternteil/die Bezugsperson mit in der Gruppe, während der:die Bezugserzieher:in versucht, eine Bindung zum Kind aufzubauen. Nach ein paar Tagen findet dann eine erste Trennung statt, wo der Elternteil oder die Bezugsperson den Gruppenraum zunächst für ein paar Minuten verlässt und vor der Tür wartet. Die Trennungszeiträume werden dann Stück für Stück ausgeweitet, bis das

Kind schließlich komplett in der Gruppe angekommen ist. Der genaue Ablauf wird immer an das Kind angepasst. Jedes Kind bekommt bei uns die Zeit, die es braucht. Daher ist auch die Dauer einer Eingewöhnung unterschiedlich, beträgt aber in der Regel zwischen 4 und 8 Wochen. Es gibt aber auch Kinder, die schneller in der Gruppe ankommen und andere, die länger brauchen. Erfahrungsgemäß ist es außerdem empfehlenswert, dass ein Krabbelstuben-Tag in den ersten Monaten nach dem Schlafen endet. Denn für die kleinen Kinder ist so ein Tag zwar sehr schön, aber auch sehr anstrengend. Genaue Details besprechen die Pädagog:innen aber immer mit den Eltern direkt, da diese sich von Kind zu Kind unterscheiden. Generell stehen sie mit den Familien im ständigen und intensiven Austausch. Insbesondere in der Anfangszeit.

Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten

Der Übergang von der Krabbelstube in den Kindergarten ist eine aufregende Zeit in der große Veränderungen anstehen. Wir versuchen die Kinder in dieser Übergangszeit so gut es geht zu begleiten, um ihnen den Wechsel zu erleichtern. So wird der anstehende Wechsel von der Krabbelstube in den Kindergarten mit den Kindern immer wieder thematisiert und viel darüber gesprochen, dass es bald in den Kindergarten geht und was sie dort erwartet. Im Sommer werden die gehenden Kinder und Eltern dann gemeinsam beim gruppeninternen Sommerfest verabschiedet. Hierfür hat jede Gruppe ihre eigenen Rituale (z.B. ein besonderes Abschiedslied). An ihrem letzten Tag in der Krabbelstube packen die Kinder dann mit der Unterstützung der Pädagog:innen ihre persönlichen Sachen (Hausschuhe, Wechselklamotten, Schlafsachen etc.) zusammen und bereitet damit ihren „Auszug“ aus der Krabbelstube vor.

Bei einem internen Wechsel aus der Krabbelstube in die KW³ haben wir die Möglichkeit, diesen besonders gut zu begleiten. Um den Kindern den Wechsel zu erleichtern, finden im Sommer ca. drei Schnuppervormittage statt. An diesen geht ein:e Erzieher:in aus der Krabbelstube mit den Kindern gemeinsam für ein paar Stunden in die KW, in die sie nach dem Sommer wechseln. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, gemeinsam mit einer Bezugserzieherin/einem Bezugserzieher die neue Gruppe bereits vor dem Wechsel kennenzulernen. Außerdem

³KW ist die Abkürzung für Kinderwerkstatt, welche die Kindergartengruppen der Bessunger KinderWerkStadt sind.

findet ein Austausch zwischen Krabbelstuben- und Kinderwerkstatterzieher:innen statt, bei dem auch wichtige Informationen zu den Kindern ausgetauscht werden können. In Kooperation wird hier zudem entschieden, welche Kinder in welche KW wechseln. Bei dieser Entscheidung spielen verschiedene pädagogische Themen eine Rolle (soziale Bedürfnisse, Geschwister, Gruppenaufstellung etc.).

Bringen und Abholen

Die Kinder und Eltern werden morgens von unseren Fachkräften herzlich begrüßt. Die Eltern begleiten ihre Kinder in die Gruppe und individuelle Rituale helfen beim Ankommen und dem Abschied (siehe auch Ankommen S. 2). Beim Bringen und Abholen gibt es immer die Gelegenheit, sich mit den Eltern über Wichtiges auszutauschen und ein kurzes Feedback zu geben. So berichten die Erzieher:innen beim Abholen vom Tag in der Krabbelstube und bei Bedarf von wichtigen Ereignissen. Auch die Eltern dem Team beim Bringen Informationen zukommen lassen. Diese können rein organisatorisch sein, z.B. wer das Kind an diesem Tag abholt. Aber auch die Info, dass der Morgen oder die Nacht weniger gut gelaufen ist hilft den Fachkräften. So können sie einerseits, das Verhalten des Kindes besser ein- und abschätzen und so ggf. auch bei der Verabschiedung besser unterstützen.

6. Krabbelstube 1 - "Springmäuse"

Die Krabbelstube 1 - besser bekannt als "die Springmäuse" - ist eine unserer beiden Krabbelstuben. Hier werden neun Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr von drei Fachkräften und einem Jahrespraktikanten/einer Jahrespraktikantin oder einer FSJ-Kraft betreut. Die Räume der Springmäuse befinden sich im Erdgeschoss der Bessunger Knabenschule in der Ludwigshöhstraße 42, 64285 Darmstadt.

6.1 Tagesablauf

Die Kinder können von 8.00 Uhr bis 9.00 Uhr in die Krabbelgruppe gebracht werden. Dort werden sie individuell in Empfang genommen und haben Zeit, in der Gruppe anzukommen (Verabschiedung von den Eltern, schauen, kuscheln, ins Spiel kommen...).

Wenn alle Kinder da sind, frühstücken wir gemeinsam. Die Kinder dürfen sich aus dem vorbereiteten Angebot aussuchen, was sie essen möchten und können z.B. ihre Brote selbst schmieren. Je nach Tag gibt es mal Müsli und Obst oder Brot/Brötchen mit Aufstrichen, Käse, Marmelade etc. Beim Frühstück schauen wir, wer da ist, wer fehlt und die Kinder können auch erzählen, was ihnen wichtig ist.

Häufig, jedoch nicht jeden Tag, setzen wir uns für einen Morgenkreis zusammen, singen Lieder und machen Fingerspiele.

"Freie Zeit" für "freies Spiel" - In dieser Zeit dürfen die Kinder selbstständig entscheiden, was sie spielen möchten. Die Fachkräfte beobachten und stehen ihnen zur Verfügung. Außerdem besteht die Möglichkeit nach draußen zu gehen, auf den Hof, auf den Spielplatz oder auch in den Vorgarten. Das machen wir auch oft, aber nicht jeden Tag. Je nach Gruppensituation werden in dieser Zeit auch Ausflüge gemacht.

Um ca. 12.00 Uhr essen wir gemeinsam zu Mittag. Das Mittagessen wird im regelmäßigen Wechsel von den Eltern zubereitet und morgens von ihnen mitgebracht. Hierbei wird darauf geachtet, dass es vollwertige, vegetarische Mahlzeiten sind, deren Zutaten überwiegend aus ökologischem Anbau sind. Ab und zu darf es bei uns auch Fisch zum Mittagessen geben.

Nach dem Essen ziehen sich die Kinder, soweit sie es schon alleine können, aus und machen sich für das Schlafen bereit. Mit ruhigen Liedern, kuscheln und dem Anschauen von Bilderbüchern werden die Kinder auf die Schlafenszeit eingestimmt. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz und darf so lange schlafen, wie es möchte. Wenn die Kinder aufwachen, werden sie in ruhiger Atmosphäre von den Fachkräften in Empfang genommen. Sie machen es sich auf dem Sofa gemütlich, haben Zeit richtig zu sich zu kommen oder ihren ganz eigenen Bedürfnissen nach zu gehen.

Am Nachmittag bekommen alle Kinder noch einen kleinen Imbiss - meist Obst oder Rohkost und Butterbrote.

Nach dem Schlafen können die Kinder bis spätestens 16.00 Uhr individuell abgeholt werden.

6.2 Raumangebot

Unsere Gruppe verfügt über einen großen Gruppenraum mit einer Hochebene, die sowohl zum Spielen als auch zum Schlafen oder als Rückzugsort, also multifunktional, genutzt wird. Der große Raum ist in verschiedene Bereiche (Essecke, Bauecke, Kuschebereich, Spielküche, Wickelbereich, Klettermöglichkeit...) unterteilt und kann immer wieder flexibel der aktuellen Gruppensituation angepasst werden. Außerdem gibt es Podeste, Kisten, Körbe, Rutschmöglichkeiten, bekletterbare Regale. Im Gruppenraum integriert ist außerdem ein abgeteilter Küchenbereich. Durch ein Bullauge in der Tür können die Kinder alles, was in der Küche passiert, beobachten. Mit Hilfe eines Podests können sie außerdem selbst mithelfen.

Im Garderobenbereich im Flur gibt es zwei Kinderwaschbecken. Daneben befindet sich eine Kindertoilette.

Als Außengelände kann der Hof der Bessunger Knabenschule genutzt und gemeinsam mit den anderen Gruppen auf dem Spielplatz gespielt werden. Außerdem gibt es einen kleinen Vorgarten mit vielen Büschen, Obstbäumen, Spielhaus und vor allem mit Wasseranschluss, um im Sommer richtig toll matschen und plantschen zu können.

6.3 Besonderheiten

Wenn alle Kinder eingewöhnt sind, öffnen wir gerne auch mal die Tür zur angrenzenden Krabbelstube (Mäusehöhle), so dass die Kinder beider Gruppen in den Räumen gemeinsam spielen bzw. in Kontakt kommen können.

Außerdem nutzen wir manchmal den Bewegungsraum des angrenzenden Hortes (Schülerhaus 1). Gerne machen wir ab dem Frühjahr (nachdem die Eingewöhnungen abgeschlossen sind) Ausflüge in die Orangerie, den Prinz-Emil-Garten und den Wald.

7. Krabbelstube 2 - "Mäusehöhle"

Die Krabbelstube 2 - besser bekannt als "die Mäusehöhle" - ist unsere zweite Krabbelgruppe. Hier werden ebenfalls neun Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren täglich von 8.00 bis 16.00 Uhr betreut. Das Team besteht aus drei Fachkräften und wird durch Aushilfen sowie wenn möglich durch einen Jahrespraktikanten/eine Jahrespraktikantin oder eine FSJ-Kraft unterstützt.

Die Räume der Mäusehöhle befinden sich - angrenzend zu denen der anderen Krabbelstube - ebenfalls im Erdgeschoss der Bessunger Knabenschule in der Ludwigshöhstraße 42, 64285 Darmstadt.

7.1 Tagesablauf

Der Mäusehöhlentag beginnt um 8.00 Uhr morgens mit einer vorbereiteten Spielumgebung. Bis 9.00 Uhr haben alle Zeit, gemütlich anzukommen und ganz individuell ihren Morgen zu starten. Ob lesen, kuscheln, bauen oder verkleiden - jedes Kind kann nach Lust und Laune entscheiden, was es machen möchte. Wenn alle neun "Mäusehöhlen-Kinder" angekommen sind, gibt es ein leckeres, ausgewogenes, gemeinsames Frühstück.

Im Anschluss ist Zeit für freies Spiel, Angebote oder Zeit im Freien.

Nach einem ereignisreichen Vormittag machen wir einen Singkreis bevor wir gegen 11.45 Uhr ein gemeinsames Mittagessen einnehmen. Dieses wird im 9-tägigen Wechsel von den Eltern liebevoll vorbereitet. Es wird darauf geachtet, dass das Essen vollwertig und vegetarisch ist und alle Produkte möglichst ökologischer Herkunft sind. Gut gesättigt und müde bereiten wir die Kinder für den Mittagsschlaf vor und kuscheln uns gemeinsam in die Schlafnester. Da jedes Kind seinen ganz individuellen Schlafrhythmus hat, wachen alle Kinder dann auf, wenn sie ausgeschlafen haben. Nach der Schlafzeit gibt es einen Imbiss und es finden kleine Spielangebote statt.

Ab 15.00 Uhr beginnt die Abholzeit und um 16.00 Uhr ist der Krabbelstubentag für alle "Mäusehöhlen-Mitglieder" beendet.

7.2 Raumangebot

Unsere Räumlichkeiten bieten genügend Platz zum Basteln, Kleben, Malen, Verkleiden, Lesen, Springen, Hüpfen, Schaukeln, Klettern, Rutschen, Experimentieren, Beobachten und noch vieles mehr.

Vorhanden sind ein großer Gruppenraum mit Küchenbereich, eine Hochebene, eine Höhle und verschiedenen Spielbereichen sowie ein Flur, der mit verschiedenen Möglichkeiten zum Spielen genutzt werden kann. Als Außengelände stehen ein kleiner Vorgarten und ein großer

Hof mit Spielplatz, den wir gemeinsam mit den anderen Gruppen der KinderWerkStadt nutzen, zur Verfügung.

7.3 Besonderheiten

Um im stetigen Austausch zu bleiben, arbeiten wir nach den Eingewöhnungen gruppenübergreifend mit unserer zweiten Krabbelstube den "Springmäusen" zusammen. So gestalten wir ab und zu einen Tag der offenen Tür. Manchmal gehen wir auch zum Bauen, Klettern, Rennen und Toben in den Bewegungsraum unserer Hortgruppe (Schülerhaus 1).

